

Psalm 23:

Gott begleitet unser Leben – in allen Höhen und Tiefen

In diesem wohl bekanntesten aller Psalmen spiegeln sich zwei verschiedene Lebenswelten wider: die Welt der wandernden Hirten und jene der Sesshaften: Dem entsprechend wird JHWH einmal als Hirte, das andere Mal als Gastgeber gezeichnet. Anfang und Ende des Psalms reden vom Lagern, Wohnen, Ausruhen. Im Zeitraffer kann man dahinter auch den Weg Israels sehen begleitet von der Fürsorge eines mitgehenden Gottes. Mit diesem Gott hat man erfahren, dass Hunger und Durst gestillt werden und kein Mangel zu leiden ist. Individualisiert spricht der Psalm das „Mitsein“ JHWHs im Leben jedes Menschen an, der sich in die Hand und unter die Führung JHWHs begibt, denn der gute Hirte geht voran, seine Herde folgt im Schutz. Der Hirte kennt den Weg – ihm folgen heißt, nicht in die Irre zu gehen, den Wegen auch zu trauen, wenn sie durch finstere Schluchten führen. Stock und Stab als Werkzeuge des Hirten sind Garantien für Sicherheit und entsprechen im zweiten Teil des Psalms – im Bildfeld des Hauses – der Güte und Huld als göttlichen Zusicherungen. JHWH handelt „getreu seinem Namen“. Anders gesagt, JHWH verhält sich so, wie es seinem Namen entspricht, den er Mose am brennenden Dornbusch geoffenbart hat: JHWH bedeutet ja „Ich werde da sein (für euch / bei euch / mit euch)“.

Der zweite Teil des Psalms zeichnet das Bild eines Mahles, und zwar eines überreichen Festmahles. JHWH wird – wie schon beim Weg durch die Schlucht – zum persönlichen DU ernannt. Er deckt den Tisch reichlich und schenkt die Becher übertoll ein. Auch die Salbung des Hauptes deutet darauf hin, dass der Gastgeber (JHWH selbst) dem Beter den Status eines Ehrengastes verleiht. Dieses Mahl wird auch nicht als eine Einzelveranstaltung gezeigt, sondern ist gekennzeichnet von einem Bleiben-Dürfen. Aus dem Gast wird ein Dauergast, aus der punktuellen Aufnahme als Gastfreundschaft wird eine Wohnung „für die Länge der Tage“.

Fazit: Das mühsame und mitunter gefährliche Wanderdasein des Volkes (übertragen: jedes Menschen) wird begleitet von einem mitgehenden Gott, der mit überschwänglicher Fürsorge das Wohlergehen der Seinen im Blick hat.

FRANZ KOGLER

leitet seit 30 Jahren das Bibelwerk der Diözese Linz, wo er mit seinem Team versucht, möglichst vielen Menschen einen lebendigen Zugang zur Bibel schmackhaft zu machen – www.bibelwerklinz.at.